

jugendbote

Dein Wort ist meines Fußes Leuchte und ein Licht auf meinem Wege. Psalm 119, Vers. 105



Mutausbrüche

Menschen, Geschichten, Erlebnisse

Mut

intro

In unserem Alltag sind wir immer wieder von schlechten Nachrichten und negativem Gerede umgeben. Umso wichtiger, dass man seinen Blick auch auf die Dinge richtet, die einen echt ermutigen und Hoffnung schenken. Denn das Leben bietet mehr. Es gibt Hoffnung. Und Zukunft. Und es gibt einen Gott, der größer ist als unsere Sorgen und Ängste. Lasst euch ermutigen und wagt einmal einen kleinen oder großen „Mut-Ausbruch“.

Euer Redaktionsteam

Mut. Was ist das überhaupt? Laut Definition bei Google: die Fähigkeit, in einer gefährlichen, riskanten Situation seine **Angst zu überwinden**; oder **Furchtlosigkeit** angesichts einer Situation, in der man Angst haben könnte. In beiden Definitionen geht es um Angst. Angst kennt wohl jeder. Sie nervt, bereitet uns Sorgen, hält uns von so vielen vielleicht wundervollen Erfahrungen ab. Klar, sie schützt uns auch vor Gefahren. Aber was sind solche Gefahren? Angst vor einem neuen Lebensabschnitt. Angst vor einer unbequemen Wahrheit, die ausgesprochen werden muss. Angst davor, meine Schwächen, Wunden und Narben zu zeigen. Angst vor den Urteilen anderer. Existenzangst. Angst vor der ungewissen Zukunft. Angst vor dem Tod. Angst vor dem Tod Angehöriger. Angst vor Prüfungen. Angst vor dem Abgestoßen-Werden... es gibt unzählige Ängste. Wir Deutschen können

das besonders gut. „Hast du Angst? Alman-Angst?“, so lautet der Refrain von einem Kraftklub Lied.

Ich war letztes in Peru mit meinen Geschwistern und Simon. Wir haben dort so viel Armut gesehen. So viele Menschen, die kaum etwas besaßen. Unzählige Holzhütten und Wellblechhütten. Kinder, die keinen Zugang zu Bildung hatten. Missbrauchsfälle. Gewalt...

Ich hab mich geschämt. Geschämt für die Sorgen, die ich mir tagtäglich mache. In einem Land wie Deutschland, mit einem Sozialsystem. Sorgen, die auf einmal so klein erscheinen, dass sie nicht einmal mehr Sorgen genannt werden dürfen.

Und jetzt? Kann ich meine Ängste einfach abschalten? Verdrängen? Gibt es ein Leben ohne Angst? Wie soll ich mit der Angst umgehen?

Schwierig! Angst ist allgegenwärtig. Der eine hat mehr Angst als die andere. Aber Angst gehört zum Leben dazu.

Die Frage ist doch, wie gehen wir damit um?

Eine mögliche Antwort liefert unser diesjähriges BaJu Thema: Mutig sein! Mut: Fähigkeit, in einer gefährlichen, riskanten Situation seine Angst zu überwinden; oder Furchtlosigkeit angesichts einer Situation, in der man Angst haben könnte. Ich tendiere zur ersten Definition. Mut ist nicht die Abwesenheit von Angst, sondern eine Entscheidung trotz der Angst zu handeln. Und das beginnt im Kleinen. Und ja, das ist unbequem, und ja, es ist herausfordernd und ja, da sind viele Gründe, die dagegensprechen. Aber ohne Mut, sind wir der Angst ausgeliefert. Ohne Mut verpassen wir so viele wahrscheinlich unglaubliche Erfahrungen, Gespräche, Beziehungen, ...

Was finden wir in der Bibel dazu? Passend zu Ostern: Matthäus 26,36ff: Jesus im Garten Gethsemane mit seinen Jüngern (kurz vor seinem Tod). Auch Jesus hatte Angst. Er wusste, was sein Vater von ihm verlangte. Er wusste, was ihm bevorstand. Die Leiden, der Schmerz, der Tod, das Kreuz... auch er musste mutig sein. Und trotz seiner Angst, ging er für uns ans Kreuz.

In diesen Versen wird davon berichtet, wie er mit seinen Freunden gemeinsam in den Garten ging und betete. So ging Jesus mit seiner Angst um:

1.: Er betete. Er suchte das Gespräch mit seinem Vater.

Und 2.: Er nahm seine engsten Freunde mit.

Schon Jesus hat all die Gefühle und Situationen durchlebt, die wir bereits durchlebten und noch durchleben werden. Und das motiviert mich, nicht bei meiner Furcht stehen zu bleiben, sondern mutig zu sein.

**Mut ist Angst,
die gebetet hat.**

Also:

Ich möchte mutig sein. Ich möchte mir selbst gegenüber unbequemer werden.

Das gesamte Evangelium ist eine einzige Unbequemlichkeit, weil Jesus keine Sitzpolster verteilte, sondern religiöse Systeme sprengte, den Letzten an die erste Stelle setzte, skandalöse Gnade predigte und den Anbruch einer neuen Welt verkündete, deren Fundament Demut, Güte und Nächstenliebe heißt. Wir sollten aufhören den Glauben zu zähmen. Wir müssen uns bewegen, uns bewegen lassen, sonst bewegen wir nichts, außer die Sitzkissen für andere.

Also: Steh auf!

Sammle Spenden, schreibe, singe, protestiere, hinterfrage, schränke deinen persönlichen Konsum ein, bete, faste, führe schwierige Gespräche, organisiere Nachbarschaftshilfe, mach den Mund auf, benenne Ungerechtigkeiten...

Traue dich! Sei mutig!

Hanna Bloemendal

sms

„Gott hat uns nicht gegeben den Geist der Furcht, sondern der Kraft und der Liebe und der Besonnenheit.“

2. Timotheus 1,7





Wie sieht Mut aus?

Mir kommen direkt drei Symbole in den Sinn, die für mich „Mut“ charakterisieren. Symbole werden immer individuell geprägt und die Bedeutung variiert je nach Lebenswelt und Kultur. Suche dir ein Symbol mit dem du dich verbunden fühlst und das dich inspiriert nie aufzugeben.

Ein Anker – der Anker symbolisiert Stabilität, Standhaftigkeit und die Fähigkeit, selbst in stürmischen Zeiten festzuhalten. Er kann auch als Symbol für den Mut dienen, Anker zu werfen und sich auf das Unbekannte einzulassen.

Eine Flamme – die Flamme kann Mut symbolisieren, da sie Licht und Wärme in der Dunkelheit spendet. Sie steht für Entschlossenheit, Leidenschaft und die Bereitschaft, sich durchzusetzen, selbst wenn es schwierig wird.

Ein Berggipfel – der Gipfel eines Berges kann Mut symbolisieren, da er das Ergebnis von Entschlossenheit, Ausdauer und dem Überwinden von Hindernissen darstellt. Das Erreichen des Gipfels kann als Sinnbild für persönliche Erfolge und das Überwinden von Ängsten dienen.

Laurine Helweg



Gedanken – Mut – Musik



Musik ist ein ständiger Begleiter von vielen Menschen. Man hat manchmal das Gefühl man ist in einer anderen Dimension, wenn die richtigen Lieder das Feeling untermauern. Erfahrungen, Ängste und Freude können durch ein Lied geprägt sein oder auch beim Hineingehen in einen neuen Lebensabschnittes unterstützen. Oft ist die Melodie der Kraftgeber für die Bewältigung der Situation und der Auslöser für das „Wohlfühl- Gefühl“. Das lyrische Ich untermauert mit dem Text die Melodie und macht das Stück dann komplett. Man kann sich daran festhalten und entspannen. Wie passen Mut und Musik nun zusammen? Musik kann zum Ausdruck persönlicher Emotionen sein. Musik gibt Mut, die Gefühle und Emotionen auszudrücken. Musiker*innen kennen es vielleicht, dass durch das Musizieren Ängste überwunden werden können und man sich selbstbewusst erleben kann. Musik fordert Kreativität und diese wiederum Mut. Man braucht die Bereitschaft, Grenzen zu überschreiten. Mut ist erforderlich, um neue Ideen zu erforschen, Risiken einzugehen und sich von herkömmlichen Mustern zu lösen. Standest du mal auf der Bühne und hast musiziert? Dann hast du vielleicht gemerkt, dass deine Hände schwitzig wurden und du einfach wegrennen wolltest. Das Auftreten vor einem Publikum erfordert oft Mut. Denn dort zeigt man sich verletzlich und muss sich vor anderen präsentieren. Den Mut zu haben um aufzutreten und sich der Kritik und dem Urteil des Publikums auszusetzen, kann zu einer persönlichen Entwicklung und einem gesteigerten Selbstvertrauen führen. Gehen wir einen Schritt weiter! Spricht man in der Musik politische und soziale Themen an, fordert das auch oft Mut. Wie ist deine Lebenswelt? Wie darfst und kannst du dich öffentlich äußern? In der Musik wird oft auf Missstände, Ungerechtigkeiten oder gesellschaftliche Probleme

aufmerksam gemacht. Mit der Musik hat man eine Stimme und kann vielleicht den ersten Anstoß zur Veränderung geben. Also: Musik kann Menschen Mut machen – probier’s mal aus. Eine Chance über sich hinauszuwachsen und sich zu stärken. Welche Lieder kommen dir jetzt gerade in Erinnerung?

Hier sind drei Songs, die das Thema „Mut“ aufgreifen und dich begleiten können. Sie können dir dabei helfen, deinen Mut zu finden und deine Ziele zu erreichen. Hör’ doch mal rein.

- „Brave“ von Sara Bareilles
- „Fight Song“ von Rachel Platten
- „Believer“ von Imagine Dragons

Beim Anhören kannst du auch gerne die nächsten drei Fragen durchgehen und etwas übers Thema nachdenken – viel Spaß beim Erkunden deiner Gedanken!

- 1. Welche Beispiele aus meiner Vergangenheit gibt es, in denen ich Mut gezeigt habe? Was hat mich dazu motiviert, mutig zu sein und welche positiven Auswirkungen hatte es?**
- 2. Welche Schritte kann ich unternehmen, um meine Komfortzone zu verlassen und mutiger zu sein? Gibt es konkrete Ziele oder Aktivitäten, die ich angehen möchte?**
- 3. Welche inspirierenden Geschichten, Bücher oder Filme zum Thema Mut kenne ich? Wie können sie mir dabei helfen, meinen Mut zu stärken?**

Laurine Helweg



Leben ist aus MUT gemacht

Was ist eigentlich Mut? Ist Mut die Ausblendung von Angst? Handeln ohne über etwas nachzudenken? Ich glaube, für jeden ist Mut etwas Anderes und was ganz Eigenes. Für mich gehört zu jedem MUTigen Schritt auch die nötige Angst, aber auch das Vertrauen darauf nicht alleine zu sein, zu wissen Unterstützer zu haben, die einen motivieren, bestärken und im Zweifel auch auffangen. Wer kann das sein? Auch das ist für jeden etwas Anderes. Für mich sind es die Familie und meine Freunde, aber vor allem auch mein Glaube und das Vertrauen auf Gott.

Ich habe mit dem Mut meine ganz eigene Erfahrung gemacht und möchte einmal einladen meine Geschichte mit euch zu teilen.

Wir alle sind geprägt von dem was wir im Laufe unseres Lebens sehen, erleben und was unsere Eltern uns an „Proviand aus Werten und Normen“ mitgegeben haben. Aber was ist, wenn wir auf einmal von innen heraus ganz anders fühlen als wir es gewohnt sind, anders als wir es aus unserem Umfeld kennen?

Ich habe irgendwann gemerkt, dass ich in mir drin ganz anders fühle und denke, als ich es eigentlich bisher kannte. Ich bin lange mit der Einstellung durchs Leben gegangen, dass zu meiner Familie Mann und Frau gehören. Versteht mich bitte nicht falsch, ich bin immer ein sehr toleranter Mensch gewesen und hatte nie ein Problem mit Menschen, die ein anderes Lebensmodell haben,

nur habe ich das für mich persönlich immer ausgeschlossen – obwohl tief in mir drin immer dieselbe Frage kursierte: „fühlt sich das wirklich richtig an?“

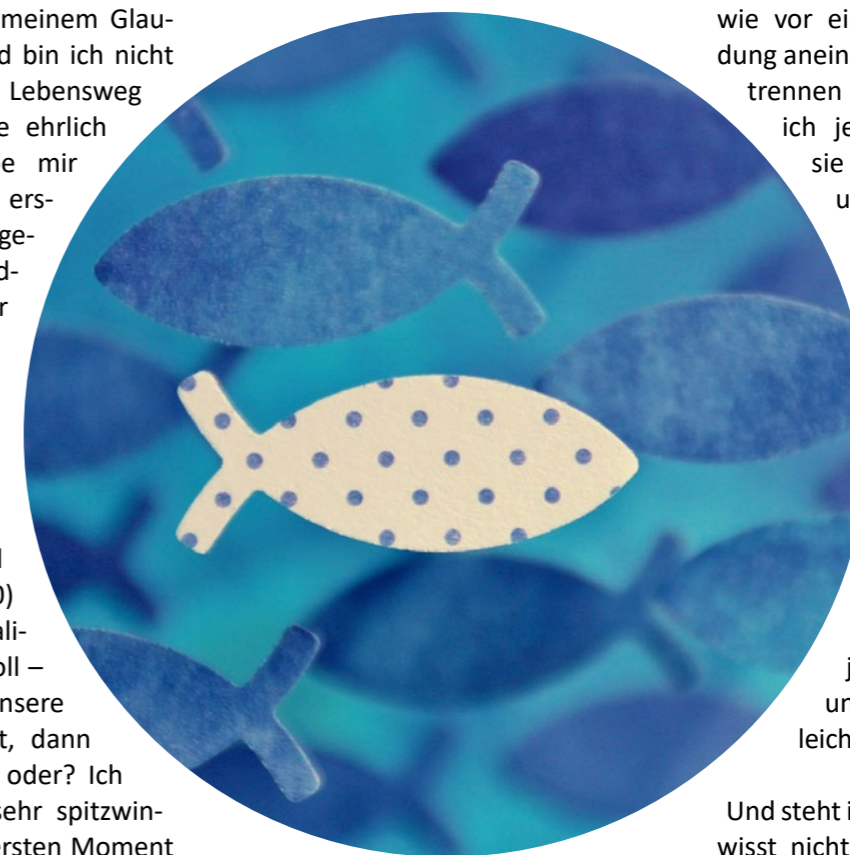
Diese Frage habe ich mir immer mit „Ja“ beantwortet, über viele Jahre hinweg, bis ich mich mit dieser Frage einmal intensiver auseinandergesetzt habe. Nach monatelangem Ringen mit mir selber habe ich festgestellt, dass ich homosexuell bin. Das war aber leider nur der erste Schritt von dem was danach kam. Es begann ein ganz eigener Kreislauf und es kamen viele Fragen in mir hoch: „Was sagen deine Familie und Freunde dazu?“, und „Wie willst du das jemals mit deinem Glauben vereinbaren?“; dieser war seit ei-

nigen Jahren sehr wichtig für mich. Nein, das ist nicht so, wie ich mir das vorgestellt habe, aber ich konnte es ja nicht ändern und glaubt mir, ich habe so sehr gewünscht es ändern zu können.

Nachdem ich mich langsam damit abgefunden habe doch anders zu leben, kam ganz schnell wieder die Frage: „Und wie bekomme ich das jetzt in Einklang mit meinem Glauben?“ Diesen war und bin ich nicht bereit für den neuen Lebensweg aufzugeben. Ich gebe ehrlich zu, dass der Glaube mir mein Outing in der ersten Zeit sehr schwer gemacht hat. Aber irgendwann kam mir dieser Gedanke: Wenn im Alten Testament geschrieben steht: „Wenn jemand bei einem Manne liegt, wie bei einer Frau, so ist es ein Greul [...]“ (3.Mose 11,10) und die Homosexualität eine Sünde sein soll – Jesus aber doch für unsere Sünden gestorben ist, dann doch auch für diese, oder? Ich weiß, dass ist jetzt sehr spitzwändig, hat mir aber im ersten Moment sehr viel Sicherheit und vor allem ein neues, tieferes Vertrauen zu Gott und dem Glauben gegeben. Dann kamen mir verschiedene Bibelverse, die man irgendwann mal im Konfi-Unterricht oder im Gottesdienst gehört hat, in den Kopf, wie: „Du bist mein Kind“ (Apostelgeschichte 17,28) oder „Du warst kein Unfall. Ich habe jeden einzelnen Tag deines Lebens in mein Buch geschrieben“ (Psalm 139,15-16).

Jetzt, da ich mein Leben wieder mit dem Glauben vereinen konnte, kam der wohl schwerste Schritt. Wie sagst

du es den wichtigsten Menschen in deinem Leben, dass du wohl keine Frau heiraten wirst? Hier kam meine größte Angst ins Spiel, die Menschen zu verlieren, die einem am wichtigsten sind. Jetzt schlage ich nochmal den Bogen zu meinem ersten Absatz [...] Angst und das Vertrauen, nicht alleine zu sein [...]. Ich habe doch Gott auf meiner Seite und in meinem Herzen.



Der Gott, vor dem ich mich erst so geschämt habe, der mir jetzt so viel Mut zuspricht und mir einfach so unglaublich viel Kraft gibt ins kalte und ungewisse zu springen. Mit dem Gedanken, „ich bin nicht alleine und ich werde von ihm getragen“, habe ich all meinen Mut zusammengenommen und bin bei meiner Freundin in meinem neuen zu Hause in Bünde angefangen. Sarah ist ein sehr gläubiger Mensch und deswegen war dieses Gespräch auch sehr angsterfüllend, aber mit einem sehr positiven Ausgang verbunden. Nun hatte

ich nicht nur Gott, sondern auch Sarah auf meiner Seite. Die beiden gaben mir durch ihr Vertrauen so viel Mut, dass ich dann schlussendlich zu meiner Familie gegangen bin und ihnen von allem erzählt habe.

Auch sie brauchten, genau wie ich einen Moment, um zu begreifen was das für mich und mein Leben bedeutet. Aber wir haben natürlich nach wie vor eine Beziehung, eine Bindung aneinander, die durch nichts zu trennen ist und auch auf sie kann ich jederzeit Vertrauen, dass sie mir die Angst nehmen und mich mutig werden lassen.

Abschließend kann ich euch sagen, Mut heißt für mich Vertrauen. Vertrauen darauf, dass nach jedem Schritt jemand da ist. Jemand der sich mit einem über das erfolgreiche Gelingen freut, aber auch jemand der einen auffängt und hält, wenn man es vielleicht nicht geschafft hat.

Und steht ihr vor einer Situation und wisst nicht, habe ich den richtigen Rückhalt für den nächsten Schritt, so sei dir sicher: „Gott ist für dich da!“ Er ist immer da, wie deine Familie oder dein bester Freund. Gott fängt dich auf, wenn du mutig warst und es vielleicht nicht geklappt hat. Genauso ist er aber da, wenn es funktioniert hat und er freut sich mit dir. Erinnerung dich nur immer daran, was Gott gesagt hat: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.“ Wenn wir das nicht vergessen, können wir auf Gott vertrauen und MUTig sein.

Simon Legtenborg

Zwischen Trübsal und Mut

Die Sonne scheint, es ist kühl - was nicht sonderlich unerwartet kommt an einem Morgen im März. Ich habe Spätschicht, also noch ein paar Stunden bis ich los muss. Meine Gedanken sind durcheinander, überfordert von all den Dingen die ich erledigen muss und auf die Anforderungen die mir bevorstehen. Meine Gedanken sind voll von Aufgaben, die ich neben meinem Job, dem Haushalt, den vielen Unternehmungen und einer Menge Ehrenamt, zu erledigen habe. Und auf die Gedanken setzen sich die Gefühle von Unsicherheit und Skepsis bezüglich der getroffenen Entscheidung, mich beruflich weiter zu entwickeln. Unsicherheit und Skepsis: Schaffe ich das? Wie werde ich das meistern? Wächst mir alles über den Kopf? Wie geht es danach weiter?

Die Gedankenspirale geht weiter und ich versuche hartnäckig zu sortieren, was sich nicht sortieren lässt. Dabei bin ich eigentlich ganz gut darin. Ganz gut darin, mich mit Check-Listen und einer weiteren Tasse Kaffee durch meine ganzen Unternehmungen zu manövrieren. Aber manchmal sind da diese Tage, in dem die Spirale so lang und so wirr ist, dass selbst meine Check-Listen versagen. Dann hilft da in der Regel nur noch laufen.

Daher laufe ich los. Ich laufe los, egal wohin, Hauptsache Richtung Sonne! Die Hände tief in den Taschen meines Mantels vergraben und beschallt von Musik, die durch meine neuen In-Ear-Hörer alles andere um mich herum dämmt. So laufe ich zick zack durch die Stadt. Immer auf der Suche nach den nächsten Sonnenstrahlen.



Mutig komm ich vor den Thron
– Urban Life Worship
https://youtu.be/P_0FeCna9uo

Je intensiver meine Gefühlslage wird, desto emotionaler werden die Songs die ich mittlerweile nicht mehr zufällig, sondern ganz akribisch auswähle. 22 Songs später befinde ich mich wieder in der Nähe meines Zuhauses. Wohlwissend, dass vor Beginn des Spätdienstes Schluss mit Trübsalblasen sein muss, suche ich nach Songs, die mich aus meiner Melancholie rausholen. Nachdem bei den letzten 22 Songs beinahe alle Genres vertreten waren, öffne ich nun die Playlist mit christlichen Liedern. Ich klicke auf „Mutig komm ich vor den Thron“ von Urban Life Worship. Und sicherlich ist der Song nicht jeden Tag das, was mir hilft. Aber an diesem Morgen schafft er es irgendwie. Er lässt mich optimistischer, mutiger und besser gelaunt aus meinem Spaziergang rausgehen, als ich reingegangen bin. Natürlich hat sich der Nebel in meinem Kopf bis zum Spätdienst nicht gelöst, aber immerhin war ich in der Lage, mich erneut meiner Check-Liste zu widmen – und der Rest regelt sich erfahrungsgemäß mit der Zeit.

Tabea Büter

(...)

Allein durch Gnade steh ich hier
Vor deinem Thron mein Gott bei Dir
Der mich erlöst hat, lädt mich ein
Ganz nah an seinem Herz zu sein
Durchbohrte Hände halten mich
Ich darf bei Dir sein ewiglich

Will nicht mein Herz erneut verdammt
Und Satan flößt mir Zweifel ein
Hör ich die Stimme meines Herrn (o oh oh)
Die Furcht muss fliehen denn ich bin sein
Oh preist den Herrn, der für mich kämpft
Und meine Seele ewig schützt

Mutig komm ich vor den Thron
Freigesprochen durch den Sohn
Dein Blut macht mich rein
Du nennst mich ganz Dein
In Deinen Armen darf ich sein

(...)

Mut zur Veränderung – zum Neuanfang

Zum Thema der Ausgabe „Mut“ fiel mir auf, dass es mir und anderen doch oft an Mut fehlt. Dem Mut zur Veränderung oder auch für einen kompletten Neuanfang. Aber warum ist das so?

Dafür gibt es viele verschiedene Gründe, die teilweise körperlich aber oft auch psychisch bedingt sind.

So fällt es etwa Menschen mit Depressionen und/oder Angststörungen oft besonders schwer Veränderungen zuzulassen oder gar selbst im Leben zu bewirken. Das liegt bei einer Depression häufig daran, dass generell eher negative Folgen bei einer Veränderung erwartet werden. Bei Angststörungen entsteht zum Teil schneller Verunsicherung oder bestimmte Schritte, die für die Veränderung nötig sind, triggern die Angst der betroffenen Person und werden deshalb vermieden.

Aber auch ein geringes Selbstwertgefühl ist oft ein Grund. Man glaubt nicht, dass man fähig ist, etwas anders bzw. neu zu machen oder die Veränderung auch durchzuhalten. Um z.B. neue Verhaltensweisen zu verinnerlichen, ist eine hohe Durchhaltekraft nötig, da es im Schnitt 60 Tage braucht, bis man sich etwas angewöhnt hat. Traut man sich das nicht zu, verharrt man lieber in den alten Mustern und auf den alten Wegen. Ermutigend ist jedoch sich dabei daran zu erinnern, dass nur durch Veränderung auch Fortschritt entstehen kann und man in vielen Bereichen es auch einfach selber in der Hand hat, wie man sein Leben gestaltet und welche Prioritäten man setzt.

Ich selbst habe gemerkt, dass nichts schlimmer ist, als in einer Situation zu verharren, die mich nicht glücklich macht und wurde dadurch sogar krank. Als ich entschied Ungerechtigkeiten mir gegenüber nicht mehr hinzunehmen und gegen alle Hindernisse anzukämpfen und andere Wege zu gehen, ging es mir im Endeffekt besser. Auch wenn ich offen zugebe, dass es eine extrem belastende Zeit war und nur durch die Hilfe freundlicher Men-



schen, die sich meiner auch annahmen, überhaupt möglich war ans Ziel zu kommen. Du und dein Wohlbefinden sind unglaublich wichtig und du solltest dir das durch nichts und niemanden nehmen lassen! Manche Menschen neigen aber auch dazu sich zu hohe Ziele zu setzen oder zu viel auf einmal anzugehen.

Ist der Weg bis zum Ziel dann zu lang oder Dinge gehen schief, tritt Enttäuschung ein. Eine kleinschrittigere Zielsetzung ist hierbei oft hilfreich bzw. auch nicht alles auf einmal anzugehen, was man vorhat.

Oft kann man aber auch nicht darüber entscheiden, ob und wann sich etwas gravierend im Leben verändert. Der Tod eines geliebten Menschen oder eine Verkettung von unglücklichen Umständen stellt das bisherige Leben auf den Kopf dann kann man dagegen nichts tun und muss einen Weg finden, damit umzugehen.

Dann den richtigen Weg für sich selber zu finden, kann unglaublich schwer und kräftezehrend sein. Dabei sein Umfeld einzubeziehen, sich auch mal eine Auszeit zu nehmen um Kraft zu tanken oder auch professionelle Hilfe anzunehmen. Dies alles sind mögliche Wege, die - je nach vorliegender Situation - helfen können.

Möglich ist es jedoch auch immer, sein Leben mit all den Problemen und Schwierigkeiten in Gottes Hand zu legen und um Kraft, Hoffnung, Durchhaltevermögen oder einen guten Ausweg zu bitten. Denn Gott ist für jeden da, der ihn aufsucht und sagt:

*Fürchte dich nicht, ich bin mit dir;
weiche nicht, denn ich bin dein Gott.
Ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ich halte dich durch die rechte Hand
meiner Gerechtigkeit.*

(Jesaja 41,10)

Ich wünsche dir die Kraft Gottes Hilfe zu erbitten, Änderungen im Leben mutig anzugehen und in schwierigen Lebensphasen nicht zu verzweifeln.

Linda Kolthoff



Manchmal brauchen wir einen „Mut-Ausbruch“

Mut (man könnte auch sagen: Wagemut, Beherztheit) brauchst du, wenn du Dinge tun – oder sagen, denken, fühlen – willst, die eine Herausforderung für dich darstellen. Du kennst das: Es gibt bestimmte Bereiche, in denen fühlst du dich sicher, sie fühlen sich vertraut und dir gewohnt an. Wenn du etwas in diesen Bereichen tun möchtest, brauchst du meist keinen Mut dazu, weil diese Dinge oft keine Herausforderung mehr für dich darstellen. Verlässt du aber diese sogenannte Komfortzone, begegnen dir Herausforderungen, in denen du Mut brauchst.

Mut gehört zu den Grundeigenschaften eines Menschen. Wobei einige generell mutiger sind als andere – die Bandbreite ist riesig!

1. Mut und Angst

Zum Mut gehört sie irgendwie dazu. Die Angst. Schauen wir sie uns doch einmal genauer an. Die gute Hinterlassenschaft aus einer anderen Zeit.

Früher haben die Menschen in Stämmen zusammengelebt. Sie sind gemeinsam auf die Jagd gegangen und mit Sicherheit haben sie sich damals auch gefürchtet. Wahrscheinlich spielte dabei die Gefahr durch wilde Tiere erschreckt und getötet zu werden eine große Rolle. Sie lebten in einer Umgebung, in der es viele unsichere Faktoren gab. Unsere Urahnen haben in dieser Zeit ein Bedürfnis entwickelt, diese unsicheren Faktoren zu minimieren. Angst macht vorsichtig. Vorsicht macht sicher. Sicherheit garantierte Überleben.

Heute leben wir in einer anderen Zeit. Viele Menschen sind „überversichert“. Klopapier hat bis zu fünf Lagen, damit nichts schiefliegt. Wir sind gepackt in Watte. Diese Sicherheiten geben uns Menschen heute neben einer längeren Lebenserwartung aber auch die Möglichkeit, Risiken einzugehen und Neues zu wagen. Dieser Mut kann uns weiterbringen. Egal ob in der Wissenschaft, in der Forschung, in der Bekämpfung von Ungerechtigkeiten oder in deinem Leben. Ein Mut-Ausbruch ist angesagt! Sei mutig und verändere etwas. Schätze aber auch trotzdem die Angst als einen wichtigen Überlebensinstinkt.

2. Mut in deinem Leben

„Da stehst du – auf dem Zehnmetersturm. Weißt selber nicht mehr so recht, wie du eigentlich hier hochgekommen bist. Vielleicht war es doch ein bisschen leichtsinnig. Gut, ein bisschen Angeberei war auch dabei; und Trotz. Keiner hatte es dir zugetraut. Einen Feigling haben sie dich genannt – denn eigentlich waren dir schon fünf Meter zu viel. Aber das wolltest du natürlich nicht auf dir sitzen lassen.“

Und so bist du Stufe um Stufe höher geklettert. Den Blick nur auf die Füße gerichtet und nach oben. Die Hände fest ans Geländer gekrallt. Jetzt stehst du hier und schaust zum ersten Mal herunter. Zehn Meter. Ganz schön viel. Es sieht viel höher aus als vorhin, als du vom Beckenrand nach oben geschaut hattest. So ist das wohl – manches sieht von außen betrachtet anders aus, als wenn man wirklich drin ist in der Situation.

Dein Atem geht schneller, der Puls steigt, und ein leichtes (wirklich nur ein leichtes?) Zittern breitet sich in dir aus. Deine Hände voller Schweiß. Da hast du nicht einmal am Geländer mehr festen Halt.

Aber du hast es ja nicht anders gewollt. Und selbst wenn. Es ist, wie es ist. Jetzt stehst du hier – und hast genau zwei Möglichkeiten. Entweder du ziehst den Schwanz ein und kletterst all die Stufen wieder herunter. Oder du springst.

Hinunter klettern. Zurück in das Gewohnte und Vertraute. Festen Boden unter den Füßen. Die anderen werden dich noch ein wenig weiter hänseln. Aber das geht vorbei. Das ist nicht wirklich schlimm. Und dort unten kennst du dich aus; kannst dich sicher bewegen. Es wird alles sein wie immer, und das ein wenig peinliche Zögern auf dem Sprungturm wird bald vergessen sein.

Oder springen. Glaubst du, du schaffst das? Traust du es dir zu? Ein einziger Schritt nur – eigentlich ganz einfach – und doch so schwer. Ein ganz neues Gefühl. Adrenalin pur. Ganz neue Seiten an dir selbst, der du dir bisher immer so wenig zugetraut hast. Das Gefühl, zu fliegen, und das Gefühl aufgefangen zu werden von dem warmen, blauschimmernden Wasser. Und die Gewissheit: Ich kann es. Ich habe es geschafft. Ich lande nicht im Nichts.

Das eine bekannt und vertraut, gewohnte Wege in gewohnten Bahnen. Ein bisschen langweilig vielleicht, aber zumindest sicher. Das andere neu und aufregend. Unbekannt. Ein wenig Furcht einflößend. Weil es nie leicht ist, den festen Boden zu verlassen und den Sprung ins Unbekannte zu wagen. Wie wirst du dich entscheiden?“ (aus *Bibel AnDenken 2020*, S. 15-16)

Schau dir die Bilder der gesamten Ausgabe an und suche dir eins aus, das für dich Mut bedeutet. Sitzt gerade jemand neben dir? Dann erkläre ihm/ihr warum du genau dieses Bild gewählt hast. Du bist alleine, aber möchtest deine Gedanken teilen? Dann schreib uns einfach eine Mail: jugendbuero@altreformiert.de

3. Mut in der Bibel

Wo kommt Mut in der Bibel vor? Hier nur einige Beispiele der zahlreichen „Mutmachgeschichten aus der Bibel“:

David und Goliath (1. Samuel 17)

Die Geschichte vom kleinen Hirtenjungen David der den Riesen Goliath mit einem Stein aus seiner Steinschleuder tötet, ist wohl eine der bekanntesten Geschichten der Bibel. Mich fasziniert daran, wie mutig der vermeintlich schwache David gegen den fast drei Meter großen Mann antritt.

Jeder Krieger, der Goliath nur aus der Ferne sah, verfiel in Angst und Schrecken. Gegen diesen schier unbesiegbaren Krieger wollte niemand antreten, keiner hatte Mut auf Goliaths Forderung, einen Zweikampf, einzugehen. Die Israeliten waren im Krieg gegen die Philister. Die Beste Waffe der Philister war der Riese Goliath, der schon seit 40 Tagen jeden Morgen das Israelische Heer herausforderte und verhöhnte, denn er war sich sicher, dass ihn niemand besiegen kann.

Doch David siegt. Goliath fällt durch einen einzigen Steinschlag, getroffen an seiner Stirn, zwischen den Augen, an einer ungeschützten Stelle. Clever, oder? Aber doch ein Wagnis, einem solchen Riesen gegenüberzutreten. David konnte das nur, weil er auf Gott vertraut hat. Er wusste, dass er mit Gott diese unüberwindbare Situation schaffen wird. Das war der Unterschied zwischen den ungleichen Kontrahenten: David hatte den lebendigen Gott auf seiner Seite. Goliath dagegen verließ sich nur auf seine eigene Stärke und auf seine Waffen, während er sich über Davids Gott lustig machte.

Gideon und die Midianiter (Richter 7)

Das Volk Israel ist im versprochenen gelobten Land zuhause. Mit der Zeit gibt es aber viele Leute, die



nicht mehr an Gott glauben und andere Götter anbeten. Daher gibt Gott das Volk Israel in die Hand der Midianiter. Diese rauben das Land Israel zur Erntezeit aus und verschwinden dann wieder. Besonders betroffen von den Raubzügen sind die Nachkommen vom Stamm Manasse, zu denen Gideon zählt. In seiner Not fleht das Volk Israel Gott um Hilfe an. Daraufhin beauftragt Gott Gideon, der Jüngste einer kleinen Sippe, die Midianiter zu besiegen. Gideon zögert und lässt sich seinen Auftrag mehrmals von Gott bestätigen (siehe Richter 6,36-40). Dann zieht er mit 32.000 Männern in den Krieg gegen Midian.

Das Besondere an der Geschichte ist, dass Gideon nach Gesprächen mit Gott bis auf 300 Mann auf alle übrigen Krieger verzichtet! „Weil ich mit dir bin, wirst du sie besiegen!“ Gott legt Wert darauf, dass der Sieg gegen einen zahlreich weit überlegenen Gegner allein mit seiner Kraft möglich ist.

Petrus und Johannes stehen zu Jesus (Apostelgeschichte 4)

Petrus und Johannes hatten auf ihrem Weg in den Tempel im Namen Jesu Christi einen Gelähmten geheilt. Sie nehmen diese Heilung zum Anlass, um den auferstandenen Jesus Christus zu bezeugen. Während die beiden Apostel das Heil und den Glauben in Jesus Christus verkündigen und Menschen zum Glauben finden, treten die die Oberen des Volkes und auch die Wache des Tempels dazu. Sie werfen Petrus und Johannes über Nacht ins Gefängnis. Am nächsten Morgen verhören sie sie. Mutig bekennt Petrus sich auch vor ihnen zum auferstandenen Jesus.

Als die Oberen des Volkes den Mut sehen, mit dem die beiden Jünger zu Jesus stehen, bedrohen sie sie und verbieten ihnen im Namen Jesu zu lehren und überhaupt von ihm zu reden. Doch schweigen können Petrus und

Johannes nicht: „Wir können unmöglich verschweigen, was wir gesehen und gehört haben!“ Aus Angst vor Unruhen im Volk lässt man sie frei und furchtlos erzählen sie immer weiter von Gottes froher Botschaft.

In vielen Geschichten der Bibel berichten Menschen von ihren Erfahrungen mit Gott und in etlichen spielt Mut eine große Rolle. So könnte man sagen: Erfahrungen mit Gott haben oft etwas mit Mut zu tun. Warum?

Ganz einfach: Weil Gott anders ist. Weil Gott nicht greifbar ist. Weil Gott alle deine Vorstellungen übersteigt. Erfahrungen mit ihm sind immer auch irgendwie Erfahrungen mit dem Unbekannten (oder mit einem Geheimnis). Wenn du dich mutig in das Abenteuer Glauben stürzt, dann machst du dich verletzbar, angreifbar und unsicher.

Denken wir an das Schwimmbad zurück: Glaube ist kein Zehnmeterturn. Aber andererseits – ein bisschen vielleicht doch. Glauben heißt auch: dem Wort des anderen vertrauen und Schritte wagen in ein unbekanntes Land – ohne Garantie, ohne Sicherheit, nur auf das hin, was versprochen und verheißen ist. Ein Mut-Ausbruch, der sich lohnt.

Christina Breman



Schau dir die Bilder der gesamten Ausgabe an und suche dir eins aus, das für dich Mut bedeutet. Sitzt gerade jemand neben dir? Dann erkläre ihm/ihr warum du genau dieses Bild gewählt hast. Du bist alleine, aber möchtest deine Gedanken teilen? Dann schreib uns einfach eine Mail: jugendbuero@altreformiert.de

vorgestellt: das BaJu-Team

Wir sind der Vorstand des Bundes altreformierter Jugendvereine, kurz gesagt des BaJu's. Heute sehen wir uns als Bund der altreformierten Jugend, denn im Gegensatz zum Gründungsjahr 2007, haben wir heute weniger Jugendvereine. Trotzdem setzt sich der Vorstand aus Vertretern aller „kokschen“ Gemeinden zusammen, die einen aktiven Jugendverein oder allgemein aktive junge Menschen haben. Wir planen im Vorstand verschiedene Aktionen, um die „koksche“ Jugend zusammenzubringen und Gemeinschaft leben zu können. Dazu zählen zum Beispiel Abende zum Jahresthema, Sommeraktionen und die jährliche Osterfreizeit.

Es ist schön, dass wir eine lebendige Jugend in unseren Gemeinden haben, so dass wir uns treffen und gegenseitig austauschen können.

Du bist herzlich willkommen – also komm gerne vorbei :)



Hanna Bloemendal (bald Wiggers)

3 facts about me: 25 Jahre jung, angehende Chemie- und Religionslehrerin und wohnhaft in Lörrach.
 Position im BaJu: Seit einem Jahr bin ich die Kassenswartin des BaJu.
 Mir liegt der BaJu am Herzen, da er versucht die Jugendlichen und jungen Erwachsenen aller altreformierter Gemeinden zu verknüpfen. Denn lebendiger Glaube braucht die Gemeinschaft und den Austausch mit anderen.

Joas Legtenborg

3 facts about me: abenteuerlustig, gesellig, spontan
 Nice to know: Ich habe damals viel Schach gespielt.
 Position im BaJu: Beisitzer
 Ich bin im BaJu Vorstand, weil ich mich sehr gerne ehrenamtlich in der Kirche engagiere.



Laurine Helweg

3 facts about me: Blumenliebe, doppel rothaarig, Rock n Roll – Tänzerin
 Nice to know: Ostfriesland ist meine zweite Heimat.
 Position im BaJu: Schriftführerin
 Gemeinschaft leben!



Daniel Meinderink

3 facts about me:
 Landwirt, rothaarig, feiern
 Nice to know: Hat Abi mit Null Punkten in der Deutschabschlussklausur bestanden.
 Position: 1. Vorsitzender
 Ich bin im BaJu, um die die „koksche“ Jugend zu unterstützen.

Wenn du das hier gerade liest sind die beiden neuen Vorstandsmitglieder*innen schon beim Himmelfahrtstreffen neu gewählt worden. Du bist neugierig, wer es geworden ist? Dann schau auf unseren Insta-Kanal!



Sönke Zimmermann

3 facts about me:
 hilfsbereit, humorvoll, fürsorglich
 Nice to know: Hobby und Beruf sind gleich: Feuerwehrmann
 Position im BaJu: Beisitzer und das Ostfriesische Mitglied
 Ich versuche das Interesse vom BaJu in den Ostfriesischen Gemeinden zu vertreten.



Abonniere uns doch auf Instagram und bleibt immer auf dem neusten Stand der Aktionen.



Trete gerne unserer Whats App Gruppe bei, in der schon unzählige junge Menschen immer die aktuellsten Aktionen und News vom BaJu erhalten.

Konferfreizeit vom 17. bis 19.3.2023 in Neugnadenfeld

Am Freitagnachmittag um 15.30 Uhr ging es los. Wir, Kinder der Konfergruppen Veldhausen, trafen uns am Gemeindehaus, um uns von dort aus gemeinsam mit unseren Leiter:innen Wiebke Moß, Anne Legtenborg und Jan Harger auf den Weg nach Neugnadenfeld zu machen.

Als Erstes bezogen wir unsere Zimmer und bereiteten unser Nachtlager vor. Danach spielten wir draußen und im Spielekeller.

Zum Abendessen gab es Hotdogs. Mit einem gemeinsamen Spieleabend endete der 1. Tag.

Am Samstag nach dem Frühstück besuchten wir das Barackenmuseum und sammelten in Form einer Rallye viele Informationen über die Entstehung von Neugnadenfeld.

Nach dem Mittagessen fuhren wir zum Matchpoint nach

Nordhorn und verbrachten dort den Nachmittag mit Bowling spielen.

Zurück in Neugnadenfeld aßen wir Abendbrot und beendeten den 2. Tag mit einem gemeinsamen Abendprogramm, das mit vielen Spielen gestaltet war.

Am Sonntagmorgen mussten wir unsere Sachen zusammenpacken. Danach besuchten wir den Gottesdienst der Herrnhuter Brüdergemeine. Bevor wir wieder in Veldhausen in Empfang genommen werden konnten, machten wir auf dem Heimweg noch einen Abstecher zu den „Kunstwegen“ in Bathorn.

So ging ein interessantes und schönes Wochenende zu Ende.

Elin Greven



Diakonie
Ev.-ref. Diakonisches Werk
Grafschaft Bentheim

WIR SUCHEN DICH!

Freiwillige im Freiwilligendienst

BEWIRB DICH JETZT BEI UNS!

Freiwilligendienst – Wir suchen DICH!

Du bist 16-26 Jahre alt? Du möchtest dich für eine überschaubare Zeit sozial engagieren?

Dann bist du bei uns genau richtig, dem Freiwilligendienst der Diakonie. Über uns hast du die Möglichkeit, ein FSJ/BFD (Freiwilliges soziales Jahr/Bundesfreiwilligendienst) zu machen. Die Einsatzbereiche bei uns sind sehr vielfältig. Du kannst deinen Freiwilligendienst unter anderem im pädagogischen Bereich wie Kindertagesstätte, Schule, der psychiatrischen Nachsorge und der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen oder in Kliniken und der Seniorenhilfe absolvieren. Wir beraten dich gerne, melde dich einfach! Den Bewerbungsbogen für einen Freiwilligendienst findest du unter www.diakonie-grafschaft.de/arbeitsbereiche/freiwilligendienste.

Während des Freiwilligendienstes erhältst du über die gesamte Zeit eine pädagogische Begleitung und Taschengeld seitens der Diakonie als Anstellungsträger und eine fachliche Anleitung in der Einsatzstelle.

Und übrigens: Du findest uns auch auf Instagram unter [freiwilligendienste_diakonie](https://www.instagram.com/freiwilligendienste_diakonie) :)

Mutige Menschen – damals und heute



Bildquelle: <https://www1.wdr.de>

Sophie Scholl

Der Weg in den Widerstand

Sophie Scholl würde dieses Jahr ihren 102. Geburtstag feiern. Geboren am 9. Mai 1921 im baden-württembergischen Forchtenberg, wuchs sie zusammen mit den fünf Geschwistern und ihren Eltern in Ludwigsburg und Ulm auf. Obgleich sie aus einem liberalen und christlich geprägten Elternhaus stammte, trat Sophie schon 1934 dem „Bund Deutscher Mädel“ bei und hatte schon bald Führungspositionen inne, wie auch ihr Bruder Hans bei der Hitlerjugend. Dennoch entdeckten die Geschwister Scholl zunehmend Widersprüche zwischen der eigenen liberalen Erziehung und dem totalitären Anspruch des Nationalsozialismus. 1937 wurden sie von der Gestapo wegen „bündischer Umtriebe“ sogar kurz verhaftet. Nach dem Abitur im März 1940 begann Sophie eine Ausbildung zur Kindergärtnerin, um den Reichsarbeitsdienst zu umgehen. Die Ausbildung wurde allerdings nicht anerkannt. So konnte sie erst im Mai 1942 nach dem absolvierten Dienst mit dem geplanten Biologie- und Philosophiestudium in München beginnen. Dort

studierte auch ihr älterer Bruder Hans Medizin. Die Freundesgruppe um Sophie und Hans lehnte den Nationalsozialismus ab und begründete 1942 die „Weiße Rose“, die bis heute bekannte Widerstandsgruppe. Inwieweit Sophie schon im Sommer 1942 Teil der Gruppe war, ist nicht bekannt. Spätestens aber im Januar 1943 war Sophie in die Produktion und Verbreitung der Flugblätter der Weißen Rose involviert.

Aufruf zur Wahrung der Menschenrechte und einem geeinten Europa

Am 18. Februar verteilten Hans und Sophie das 5. Flugblatt an der Münchner Uni. Und das hat es in sich: in einem „Aufruf an alle Deutsche!“ forderten sie ein vereintes Europa als Grundlage für den Frieden, einen föderalen deutschen Staat, um Machtmissbrauch zu verhindern. „Freiheit der Rede, Freiheit des Bekenntnisses, Schutz des einzelnen Bürgers vor der Willkür verbrecherischer Gewaltstaaten, das sind die Grundlagen des neuen Europa.“ Was heute im Grundgesetz und der Europäischen Menschenrechtskonvention garantiert ist, wurde 1943 schon von der Weißen Rose gefordert. Die Gruppe bekannte sich zu fundamentalen Menschenrechten, wissend, dass sie damit ihr Lebens aufs Spiel setzten. Während die Geschwister Scholl die Flugblätter in der Uni verteilten, stieß Sophie einen Teil der Blätter vom 2. Stock in den Lichthof. Sie wurden vom Hausmeister entdeckt und an die Gestapo verpfiffen. Hans und Sophie wurden daraufhin verhaftet. Nach der Verhaftung leugneten die Geschwister erst, gestanden aber

umfassend, nachdem eine Polizeidurchsuchung eindeutige Beweise in ihren Wohnungen gefunden hatte. Unabhängig voneinander nahmen sie die Hauptschuld auf sich und versuchten ihre Freunde zu entlasten. Noch während der aussichtslosen Gerichtsverhandlung verteidigte Sophie Scholl ihre Ansichten: „**Was wir geschrieben und sagten, das denken Sie alle ja auch, nur haben Sie nicht den Mut, es auszusprechen**“, begründete Sophie. Vier Tage nach der Festnahme, am 22. Februar 1943, wurden Hans und Sophie Scholl zum Tode verurteilt und noch am selben Tag hingerichtet. Sophie wurde 21 Jahre alt.

Laura Gaißmaier

(<https://www.treffpunkteuropa.de/european-herstory-sophie-scholl?lang=fr>)

Malala Yousafzai

Malala Yousafzai wurde am 12. Juli 1997 in Mingora (Pakistan) geboren. Bis sie elf Jahre alt war, verbrachte sie ein - für pakistanische Verhältnisse - normales Leben. Doch 2007 übernahmen Taliban die Herrschaft über Malalas Heimat. Sie wollen erreichen, dass Frauen in der Öffentlichkeit Burkas (Ganzkörperschleier) tragen müssen, nicht arbeiten und ab einem Alter von acht Jahren nicht mehr zur Schule gehen dürfen. In Malalas Heimatregion durften Mädchen außerdem keine Musik mehr hören.

Wie Malala Yousafzai die Welt verändert

In kurzen Notizen beschrieb Malala fortan zehn Wochen lang, wie die Taliban die Menschen unterdrückten.

Sie erzählte von Selbstmordattentaten, Angst und Trauer und insbesondere von Mädchen, die nicht mehr zur Schule gehen durften. Innerhalb kürzester Zeit wurde sie weltweit berühmt: Sie trat in Fernsehshows auf und gab Interviews zu den Themen Bildung und Frauen. Als eine der wenigen traute sie sich in die Öffentlichkeit. Ende Dezember erhielt sie für ihr Engagement den pakistanischen Friedenspreis.

Doch den Taliban war sie ein Dorn im Auge. Sie wollten das Mädchen ruhigstellen. Deshalb stürmten sie im Oktober 2012 einen Bus, in dem Malala saß und schossen auf sie. Malala wurde schwer verletzt und musste in einer Fachklinik in Großbritannien behandelt werden. Aber das furchtbare Attentat ging für die Taliban trotzdem nach hinten los: Denn es verhalf der jungen Freiheitskämpferin zu noch mehr Berühmtheit. Malala gilt seither für Frauen weltweit als Symbolfigur für Freiheit und Bildung. Die Vereinten Nationen erteilten ihr am 12. Juli 2013, ihrem 16. Geburtstag, die Ehre, eine Rede zu halten. Im Jahr 2014 bekam Malala sogar den Friedensnobelpreis. Im Jahr 2017 wurde Malala Yousefzai zur UN-Friedensbotschafterin ernannt. Mit nur 19 Jahren ist die jüngste Friedensnobelpreisträgerin der Welt nun auch die jüngste UN-Friedensbotschafterin weltweit.

Wiebke Plasse

(<https://www.geo.de/geolino/mensch/2517-rtkl-weltveraenderung-malala-yousafzai>)

Malala Yousafzai: „Am 9. Oktober 2012 schossen mir die Taliban in die linke Hälfte meines Kopfes. Sie schossen auch auf meine Freunde, weil sie glaubten, die Kugeln würden uns zum Schweigen bringen. Aber sie haben sich geirrt. Nichts in meinem

Leben hat sich geändert, nur das: Schwäche, Angst und Hoffungslosigkeit sind gestorben, Stärke, Kraft und Mut wurden geboren. Die Extremisten hatten und sie haben Angst vor Büchern und Stiften, Angst vor der Macht der Bildung, sie haben Angst vor Frauen und der Kraft ihrer Stimmen. Deshalb bombardieren sie täglich Schulen. Sie haben Angst vor einem Wandel, Angst vor Gleichberechtigung in unserer Gesellschaft.“



Bildquelle: <https://www.dekorfabrik.de>

Fest der Gemeinden

Evangelisch-altreformierte Kirche

2. Juli 2023

am und im Kloster Frenswegen

10:30 Uhr

PfarrerIn
Dr. Dagmar Pruin
(Präsidentin von Brot für die Welt)

16 Uhr

Abschlussandacht

10:30 Uhr

Kindergottesdienst

Viel Kreatives
rund um das Thema
Brot

Für die Jugend:

Fußball-Dartspiel
Popcorn-Maschine
Kissenschlacht
des BaJu

Für die Kleinen:

Kindermusical
Hüpfburg
Human-Kicker

Kulinarisches:

Kaffee & Kuchen
Mittagessen
Ostfriesische
Spezialität
Speckendicken

Für alle:

Ein bunter Markt der
Möglichkeiten mit Spaß und Spiel,
Handwerkskunst u.v.m.
Zum Schluss ist ein
Wettbewerb der Gemeinden
mit Preisverleihung geplant.

Bühnenprogramm:

Freiweg (Band)
„CC-Top“ aus Bunde
Ökumenischer Chor
„Get together“ (Obergrafschaft)
Projektchor Nordhorn
Musikteam Hoogstede
„Ueiser Stimmen“ unter der Leitung
von Tobias Klomp
Ostfriesischer
Chor

Jugendbund
EAK

Kollektenzweck:
Malawi:
Gesundes Essen, jeden Tag
Musikalische Begleitung
durch Bläser
unter Leitung von
Alex Neubauer



Die Synode der Ev.-altreformierten Kirche in Niedersachsen und die Ev.-altreformierte Kirchengemeinde Veldhausen (Landkreis Grafschaft Bentheim) suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine



Eine/n JugendreferentIn/en (m/w/d)

für die Kinder- und Jugendarbeit

100%-Stelle, kann auch auf zwei Teilzeitstellen aufgeteilt werden
12 Wochenstunden sollen in der Ev.-altref. Kirchengemeinde Veldhausen geleistet werden. Die weitere Arbeitszeit ist für den Bereich der übergemeindlichen Jugendarbeit der Ev.-altref. Kirche vorgesehen.

Anforderungen:

- Ausbildungsabschluss im (sozial-)pädagogischen Bereich
- Mitglied in einer Mitgliedskirche der ACK Deutschland
- Führerschein Klasse B

Wir bieten:

- Ein unbefristetes Arbeitsverhältnis entsprechend den Arbeitsrichtlinien der Evangelischen Kirche in Deutschland - in Anlehnung an den Tarifvertrag des öffentlichen Dienstes (TVöD).



Bewerbungsfrist: 15. August 2023
Weitere Details zur Ausschreibung sind unter www.altreformiert.de zu finden.

2. Juli 2023
Kloster Frenswegen
Fest der Gemeinden

Save The Date! 📅

Weitere Infos auf der vorletzten
Seite dieser Ausgabe!

Hinweis der Redaktion

♥-lich erwünscht:

Bei Anregungen, Kritik oder Hinweisen zu Artikeln aus dem Jugendboten, meldet euch gerne persönlich bei uns unter: jugendbuero@altreformiert.de